

densniederlassung überging, erstmals umfangreich vor. Zweitens präsentiert sie alle dazu konsultierten Quellen ausführlich und unterzieht diese einer umfangreichen, auf die gesamte ma. Stadtgemeinde ausgedehnten topographischen und prosopographischen Auswertung (S. 162–421): 355 Urkunden (in Regesten), ein Nekrolog der Neuenburger Johanniter, sowie ein Urbar, drei Rodel und ein Zinsbuch ihrer Einkünfte. Daraus gewonnene Erkenntnisse dienen der Lokalisation und Rekonstruktion von Neuenburgs ma. Straßenzügen und Häusern im dritten Teil (S. 422–526). Der Band widmet sich de facto nicht allein den Neuenburger Johannitern, er ist darüber hinaus eine quellen-, personen- und ortskundliche Fundgrube im besten Sinn und liefert wertvolle Erkenntnisse zur Stadtgestalt des 14. und 15. Jh. Hanna Schäfer

Agostino PARAVICINI BAGLIANI, *La papessa Giovanna e le sue leggende. Un percorso di ricerca tra codici e testi* (Galluzzo Paperbacks 6) Firenze 2023, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, X u. 284 S., 16 Abb., ISBN 978-88-9290-229-9, EUR 32. – DERS., *Histoire de la papesse Jeanne. Une enquête au cœur des textes*, Lyon 2023, Presses univ. de Lyon, X u. 284 S., 16 Abb., ISBN 978-2-7297-1431-4, EUR 18. – Es handelt sich jeweils um eine gekürzte „Studien“-Ausgabe des Buchs von 2021 (vgl. DA 79, 695): zum einen in italienischer, zum anderen in französischer Sprache. Weite Teile der Darstellung sind wortwörtlich aus dem Original übernommen bzw. ins Französische übersetzt. Der Teil mit den Quelltexten jedoch ist erheblich gekürzt, indem weniger wichtige Überlieferungen nicht in die Studienausgaben aufgenommen und die apokryphen Notizen des 16./17. Jh. ganz weggelassen wurden. Auch anhand dieser „Studien“-Ausgabe lassen sich Entstehung und Verbreitung der Legenden von der Päpstin Johanna erschöpfend nachvollziehen. Wie P. B. überzeugend herausarbeitet, war Martins von Troppau Papst- und Kaiserchronik ein entscheidender Faktor für die Verbreitung der Legende von der Päpstin Johanna: Martin war der erste, der dem weiblichen Papst einen Namen, eine Herkunft und auch eine exakte chronologische Einordnung in die Liste der Päpste gab, mit exakter Amtszeit und anschließender Vakanz. Zudem fügte er bis dahin fehlende biographische Daten (Reise nach Athen und hohes Ansehen der Päpstin) und sogar den genauen Ort der Niederkunft (zwischen Kolosseum und San Clemente) an. Zu kurz kommen in P. B.s Darstellung die Zeitumstände, unter denen Martins Papst- und Kaiserchronik durch diese Erzählung bereichert wurde: Am 8. September 1276 wurde Petrus Hispanus im Konklave in Viterbo zum Papst gewählt und nahm den Namen Johannes an, der in den Papstlisten (übrigens bis heute) die Ordnungszahl XXI. erhielt, obwohl es einen Johannes XX. nie gegeben hat. Das dürfte nicht nur dem als Pönitenziar an der Kurie tätigen Martin von Troppau aufgefallen sein. Die Legende von der Päpstin war schließlich Stadtgespräch in Rom zu dieser Zeit, besonders am päpstlichen Hof. Veranlasste die weite Verbreitung der Legende – deren Aktualität wohl durch die „falsche“ Ordnungszahl Johannes’ XXI. bedingt war – den Nachtrag in der Hs. Conventi Soppressi F. 4.733 fol. 17v der Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz? Jedenfalls ist seit diesem Nachtrag in die dritte Redaktionsstufe der Chronik, der entweder